



Nervenschmerz-Patienten bleiben oft unterversorgt

Knapp eine Million Österreicher leiden an irgendeiner Form von Polyneuropathie. Betroffen sind vorwiegend Langzeit-Diabetiker und Menschen mit Nierenleiden. Auch Gifte und Alkohol oder ungewohnte, **starke** Medikamente können die Nerven nachhaltig schädigen und unerträgliche Schmerzen verursachen. „Betroffene leiden oft unter einer ebenso großen physischen und psychischen Belastung, denn zu den Beschwerden kommt immer wieder die Angst: Lande ich bald im Rollstuhl?“, berichtet Prim. Univ.-Doz. Dr. Udo Zifko, Vorstand der Neurologischen Abteilung am Evangelischen Krankenhaus-Wien.

Beschwerden und Ängste könnte man aber vielen Patienten ersparen. Das zeigt eine soeben fertiggestellte, prospektive Studie unter 100 Polyneuropathie-Patienten auf, die eine ärztliche Zweitmeinung einholten. Demnach hatte jeder dritte Patient keine ausreichende diagnostische Abklärung seiner Beschwerden erhalten. Gleichzeitig unterblieb die nötige Dosisanpassung der Medikamente, wodurch zwei Drittel der Patienten schmerztherapeutisch unterdosiert und somit **ihren Beschwerden** ausgeliefert blieben. Vier von fünf Nervenschmerz-Patienten erhielten keine spezielle Physiotherapie oder Rehabilitation zur Verbesserung von Motorik und Gangbild.

www.ekhwien.at